Nummerierte Murmeln aus Vervoz (Clavier, Lüttich)

Terrakotta

Ende des 1. oder Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Abteilung für Archäologie

Inv. I/3/31 bis I/3/47, I/4/125, I/5/68 bis I/5/70 und I/6/39

Zwischen 1903 und 1906 leitete der Lehrer Firmin Hénaux, korrespondierendes Mitglied des Archäologischen Instituts von Lüttich, im Auftrag dieses Instituts mehrere Ausgrabungskampagnen in den Unterbauten einer römischen Villa am Ort „Four à chaux“ in Vervoz, beiderseits der Straße von Vervoz nach Bois-et-Borsu.

Eine anonyme Skizze, die vermutlich 1906 von ihm angefertigt wurde, wurde vor einigen Jahren im Lager gefunden (Abb. 1). Auf diesem bisher unveröffentlichten Dokument sind die bei den verschiedenen Ausgrabungskampagnen freigelegten Unterbauten abgebildet – insbesondere die Fundamente von drei rechteckigen Gebäuden –, aber auch der Fundort eines im Jahr 1900 ausgegrabenen Münzschatzes (Schatz von Clavier I), der aus 98 Münzen aus den Regierungszeiten von Augustus (27 v. Chr. –14 n. Chr.) bis zur Regierungszeit von Arcadius (395–408 n. Chr.) sowie der Fundort, an dem verschiedene Terrakotta-Kugeln ausgegraben wurden. Ebenfalls auf diesem Plan verzeichnet ist, etwa 500 Meter von der römischen Villa entfernt, die Grabstätte von Vervoz (ein Mausoleum, umgeben von einer kleinen Familiennekropole aus der Zeit der Flavier), die im August 1905 von F. Hénaux ausgegraben wurde.

Zu den zahlreichen archäologischen Funden, die in den Überresten der römischen Villa entdeckt wurden, gehört eine ungewöhnliche Serie von 22 Terrakotta-Kugeln (17 Kugeln wurden 1903 freigelegt, 1 im Jahr 1904, 3 im Jahr 1905 und 1 im Jahr 1906) mit nicht standardisierten Maßen (ihr Durchmesser schwankt zwischen 1,4 und 2,1 cm und ihr Gewicht variiert zwischen 3,09 und 10,66 g), die vor dem Brennen mit einer trockenen Nadel mit den folgenden römischen Ziffern markiert wurden: I, I, I, XIII, XVII, XX, XXX, XXXVII, XXXVIII, XXXXI, XXXXI, LX, LXV, LXVI, LXVII, LXXX, LXXXIII, LXXXIIII, LXXXVI, LXXXVI, LXXXXV und LXXXXVI (1, 1, 1, 13, 17, 20, 30, 37, 38, 41, 41, 60, 65, 66, 67, 80, 83, 84, 86, 86, 95 und 96).

Diese in Belgien wohl einzigartigen Zahlenkugeln wurden im Trierer Gebiet auf dem Oppidum am Martberg bei Pommern (Rheinland-Pfalz, Deutschland), wo insgesamt 27 gezifferte Kugeln entdeckt wurden (18 bei früheren Ausgrabungen zwischen 1885 und 1889/1890 sowie 9 bei Ausgrabungen zwischen 1997 und 2004), überwiegend im Inneren und unterhalb der Galerie eines Tempels. Sie tragen eine Zahl zwischen II und LXXXXIX (2 bis 99). Weitere Exemplare wurden in Karden, unterhalb des Oppidums am Martberg, entdeckt. Es handelt sich um drei gezifferte Kugeln aus einem Tempel mit den Nummern LXXI, LXXXXIIII und CI (71, 94 und 101). In Hessen wurden in Nida-Heddernheim (Frankfurt) 34 nummerierte Kugeln entdeckt, die mit einer Zahl zwischen VI und CI (6 bis 101) graviert sind.

Diesen Funden zufolge muss es ursprünglich drei verschiedene Kugelsätze gegeben haben, die von der Zahl I bis zur Zahl CI reichten. In Deutschland wiederholt sich keine Kugelnummer innerhalb einer Serie. In Vervoz hingegen taucht die Zahl I dreimal auf!

Zur Erklärung der Funktion dieser nummerierten Kugeln wurden mehrere Hypothesen aufgestellt:

- eine Art „Lotterie“ mit orakelhaftem Charakter;
- Utensilien (pilae), die für die Auslosung (sortitio) bei Wahlen verwendet wurden;
- Utensilien, die für die Auslosung der Mitglieder des Ordo decurionum[1] verwendet wurden, die für die Durchführung von Liturgien in den Städten zuständig waren.

Jean-Luc Schütz

Konservator der Abteilung für Archäologie